

## VIII.

Mit dem Gerede von „Utopien“ hierauf zu erwidern ist leicht. Es ist die Art der Zyniker und Feiglinge, der geistigen Trägheit und sozialen Selbstsucht, alles, was hohen Mut und furchtlose Opfer verlangt, als „utopistisch“ zu verlachen. Aber was anderes, wenn nicht die Anstrengung, die im Hinblick auf die Vervollkommnungsfähigkeit des Lebens gemacht wurde, hat sich bis jetzt als erfolgreich erwiesen? Können wir die Art, wie wir unsern Planeten verwalten, einen Fortschritt nennen? Könnte der Geist eines irren Gottes eine tollwütigere Welt aushecken? Ist dieser allgemeine tragische Zusammenbruch nun die Antwort auf die Wünsche der Klugen und Weisen? Es ist an der Zeit, Fragen zu stellen und zu antworten — Zeit, daß wir uns bewußt werden des Schwachsinn, des Leids und der endlosen Verwirrung, der unberechenbaren Zerstörung und Verwüstung, welche für immer der Fluch dessen sein werden, was wir in unserer Blindheit die praktische Führung unserer irdischen Geschäfte nennen. Dann werden wir eines Tages zu dem Schluß kommen, daß allein Utopien die Bürgschaft der Verwirklichung sind. Wir werden erkennen, daß kein Friede gestiftet werden kann, weder von einer Welt, noch von Nationen oder von Individuen, ohne die Verwirklichung des Ideals: nie weniger als das Beste zu wollen. Utopien oder der Untergang werden am Ende das menschliche Geschlecht erwarten: das himmlische Reich oder noch tiefere Höllen als die, durch welche die Welt sich nun hindurchkämpfen muß.

## IX.

Präsident Wilsons Programm weist auch die Fortdauer des Hasses zurück. Er läßt sich nicht durch die Tatsache abschrecken, daß die Haßliteratur den Tag beherrscht.

Der Haß hat seine Wohnung nicht in den Herzen der Völker: er lebt dort nur, wo ihn die politischen und journalistischen Söldlinge der Besitzenden und Regierenden entzünden. Der Haß, der die Völker